

## „Inhaltlich große Übereinstimmung“

**Weingarten** (BNN). Mit einer gemeinsamen Presseerklärung begründen CDU, SPD, FDP, Grüne Liste und Freie Wähler in Weingarten ihre Unterstützung für den unabhängigen Bürgermeisterkandidaten Eric Bänziger aus Bad Schönborn. Durch seine umfassende Ausbildung, langjährige Verwaltungs- und Führungserfahrung sowie fachliche Kompetenz bringe der 43-jährige Diplom-Verwaltungswirt und Stadtkämmerer von Östringen beste Voraussetzungen für das Amt mit.

Eine wichtige Rolle spiele die persönliche Unabhängigkeit, die parteipolitische Neutralität sowie seine offene Art. Mit Bänziger sei gewährleistet, dass er an der Spitze der Gemeinde integrierend und ausgleichend wirkt. Der Bewerber stehe für eine strikt sachorientierte

---

### Klima des „fairen Miteinanders“ angestrebt

---

Rathausarbeit, einen partnerschaftlichen Umgang mit allen kommunalpolitischen Kräften und für einen kooperativen Führungsstil. Bänziger versichert, dass in Bevölkerung und Gemeinderat ein Klima des Vertrauens und fairen Miteinanders gepflegt werde.

Inhaltlich gebe es große Übereinstimmung: Die Gemeindeentwicklung müsse zügig voran gebracht und die Wohn- und Lebensqualität weiter verbessert, der Wirtschaftsstandort gestärkt und das Gewerbe offensiv gefördert werden. Weingarten müsse den Ansprüchen an eine moderne und vorausplanende Kommune, in der man sich wohl fühlt, gerecht werden.

Ganz wichtig sei: Ein Bürgermeister sollte sich in den Finanzen auskennen. Ohne solide Finanzen gebe es keinen Fortschritt.

## Randnotiz

## Alles Strategie?

Zwei Männer bewerben sich in Weingarten um das Amt des Bürgermeisters, aus dem Klaus-Dieter Scholz nach seiner dritten Amtsperiode ausscheidet. Nur zwei. Das ist ungewöhnlich. In Pfinztal waren es seinerzeit, als Gerhard Mußnug vor fast 15 Jahren in Ruhestand ging, acht Bewerber. In Graben-Neudorf, nach der Ära Werner Juchler vor knapp acht Jahren, ein halbes Dutzend.

Weingarten mit beinahe 10 000 Einwohnern ist eine attraktive Kommune, in der die Infrastruktur stimmt. Eine lebendige Gemeinde, in der sich die Menschen in vielen Vereinen engagieren. Ein Ort, der durch seinen Weinbau und die Qualität seiner Burgunder bekannt ist. Und Weingarten ist die Heimat des deutschen Ringer-Vize-Meisters.

Woran liegt es, dass nur zwei Kandidaten ihren Hut in den Ring werfen, um in dieser Gemeinde den Chefessel im Rathaus zu gewinnen? Liegt es daran, dass Weingarten ein schönes, überschaubares Dorf ist, das aber unter dem Problem ungelöster Verkehrsströme in seiner Mitte heftig leidet? Oder ist das Strategie?

Die Ausgangslage vor der Wahl ist ungewöhnlich: Den einen Bewerber unterstützt die Weingartener Bürgerbewegung (WBB), die vor acht Jahren ihren Kandidaten beinahe ins Amt gehoben hätte. Den anderen stützen gemeinsam CDU, SPD, Grüne Liste, FDP und Freie Wähler. So wird die Gefahr reduziert, dass weitere Kandidaten auftreten, die sich gegenseitig Stimmen abnehmen könnten.

Beide Bewerber wollen Gemeindeoberhaupt für alle Weingartener sein, haben ähnliche Schwerpunkte, wie die Steigerung der Lebensqualität und die Wirtschaftsförderung. Wirklich unterschiedlich sind ihre Ziele nicht.

Im Wahlkampf wird sich auch zeigen, ob die Philosophie der Gemeindeentwicklung bei den „etablierten“ Ratsparteien oder bei der „jungen“, starken, seit der Kommunalwahl noch stärkeren WBB den größeren Zuspruch erhält. Und ob die Strategie zum Ziel führt.

Letztlich kommt es darauf an, den Bürgern überzeugende Lösungen anzubieten für die Verkehrsproblematik auf der Bundesstraße 3 und am Bahnübergang „Häcker“ sowie für die Rebflurthematik am Petersberg und das eine oder andere „kleinere“ Thema. Dietrich Hendel